

# Lölling: Am Startbalken denkt jeder an sich

**Skeleton** 21-jährige Pilotin aus Brachbach zählt bei der Weltmeisterschaft in Innsbruck-Igls zu den heißen Medaillenanwärtern

**Innsbruck/Brachbach.** Vom Gefühl, an Bronze zu schnuppern und dann doch „nur“ Vierte zu werden und ohne Edelmetall zu bleiben, hat Jacqueline Lölling genug. Beim Weltcup in St. Moritz wie auch im Teamwettkampf bei der seit vergangener Woche laufenden Bob- und Skeleton-WM in Innsbruck-Igls verpasste die Pilotin aus Brachbach den dritten Rang jeweils nur ganz knapp. Im Schweizer Nobelort St. Moritz, wo auch die Europameisterschaft ausgetragen wurde, trennte sie die Winzigkeit von einer Hundertstelsekunde von Bronze und zwei Hundertstel von Silber. Das soll sich am Freitag und Samstag ändern, wenn die Zweitplatzierte der Skeleton-Weltcupwertung in der Einzelkonkurrenz an den Start geht.

**Frau Lölling, vor knapp einem Jahr hatte Sie bei der WM in Winterberg kaum jemand auf der Rechnung. Doch dann haben Sie als Junioren-Weltmeisterin auf Anhieb Silber gewonnen. Wie hat sich Ihr Sportlerleben seitdem verändert?**  
Der größte Unterschied ist, dass ich in dieser Saison jetzt zum ersten Mal im Weltcup fahre. Das ist etwas ganz anderes und wesentlich anstrengender. Wir waren etwa für drei Wochen in Übersee, da merkt man dann, dass auf dieser Ebene ein anderer Wind weht.

**Ist die Situation vor der WM in Innsbruck-Igls noch vergleichbar mit der vor einem Jahr?**

Eine WM ist immer der Höhepunkt, da will man hin. Aber eigentlich ist schon alles anders. Letztes Jahr wusste ich erst zwei Wochen vorher, dass ich als Junioren-Weltmeisterin in Winterberg dabei bin, da war die WM nur der Zusatz am Ende der Saison. Jetzt bin ich die Zweite im Gesamtweltcup, habe in vier von sieben Weltcup-Rennen auf dem Podest gestanden, habe in St. Moritz nach dem ersten Lauf geführt. Da will man schon eine Medaille holen.

**Sie sprechen das Rennen von St. Moritz an. Inwiefern kann Sie diese Erfahrung weiterbringen?**

Ich glaube schon, dass ich daraus lernen kann. Am Tag nach dem Rennen habe ich mich auch noch darüber geärgert. Aber wichtig ist doch, nach einem solchen Rennen aufzustehen und weiterzukämpfen.

**Im Weltcup haben Sie scheinbar mühelos Fuß gefasst. Sind Sie selbst überrascht, wie gut es läuft?**  
So leicht, wie es vielleicht aussieht, ist es nicht, es steckt harte Arbeit dahinter. Aber natürlich habe ich mich über jedes einzelne Ergebnis gefreut. Und gerechnet habe ich auch nicht unbedingt damit.

**Nach dem dritten Platz in Altenberg und den zweiten Plätzen in Winterberg und Königssee haben Sie bei den ersten beiden Rennen in Übersee das Podest deutlich verpasst. War das ein Problem für Sie?**  
Wenn man dreimal auf dem Podest steht, will man dieses Niveau natürlich halten. Aber es war mir schon klar, dass es so nicht automatisch weitergehen wird. Nach den Rennen in Lake Placid und Park City habe ich mich deshalb auch wahnsinnig gefreut, dass ich in Whistler Dritte geworden sind.

**Welche Rolle spielt es, auf welcher Bahn gefahren wird?**  
Jeder hat so seine Lieblingsbahnen. Und wenn man diese gut kennt, ist das auf alle Fälle ein Vorteil. Trotzdem spielt es auch eine große Rolle, ob man einen guten oder schlechten Tag erwischt.

**Auf der Bahn in Innsbruck hatten Sie im Juniorenbereich schon gute Tage, haben dort 2012 Gold bei den Olympischen Jugend-Spielen gewonnen und kurz darauf Bronze bei der Junioren-WM. Wie liegt Ihnen diese Bahn?**  
Ich fahre gerne da, auch wenn die Top-Starters Vorteile haben, weil die Bahn recht kurz ist.

**Während Sie auf der Bahn zu den besten Fahrerinnen zählen, galt der Start als Ihr großes Manko...**  
Daran zu arbeiten, war zwingend notwendig. Aber das ist mir auch gelungen. Um zwei Zehntel habe ich mich im Schnitt auf allen Bah-



Als Vizeweltmeisterin und Zweite im Gesamtweltcup zählt Jacqueline Lölling aus Brachbach am Wochenende zu den Favoriten, wenn es in Innsbruck-Igls um WM-Medaillen geht.

Foto: dpa

nen verbessert und im abschließenden Heimtraining noch einmal Bestwerte aufgestellt.

**Verglichen mit dem Weltcup gibt es bei der WM eine Besonderheit: Es werden vier Läufe absolviert, nicht nur zwei. Ist das ein Vor- oder eher ein Nachteil?**  
Vier Läufe können einem natürlich zum Verhängnis werden. Letztes Jahr war ich bei der WM in Win-

terberg so gut, weil mir vier konstante Läufe gelungen sind. Entscheidend ist, dass man immer die Ruhe bewahrt.

**Die größte Konkurrentin dürfte am Freitag und Samstag aus Ihrer eigenen Mannschaft kommen: Tina Hermann fährt eine überragende Saison. Wie ist Ihr Verhältnis?**  
Wir sind jeden Tag gemeinsam unterwegs, da sieht man sich prak-

tisch 24 Stunden am Stück. Wir sind eine Mannschaft, aber auch in einer Einzelsportart. Da entsteht natürlich auch Konkurrenz. Ich sehe das aber positiv, denn eine solche Konkurrenz pusht einen und treibt an. Wir verstehen uns gut, doch am Startbalken denkt jeder nur an sich. Jeder will gewinnen.

Das Gespräch führte unser Redakteur **Marco Rosbach**

## Erfahrung sammeln in der zweiten Heimat

**Tennis** Kristina Kislyak ist trotz Niederlage zufrieden mit Auftritt in Altenkirchen und will unter die Top-100

Von unserem Mitarbeiter René Weiss

**Altenkirchen.** Wenn Kristina Kislyak bei den AK ladies open auf dem Tennisplatz steht, wird aus dem Turnirdirektor Razvan Mihai ein wenig auch der Trainer Razvan Mihai. „Mehr bewegen, mehr bewegen“, fordert er. Kislyak bemüht sich redlich, gibt ihr Bestes, verliert ihr Doppel mit Livia Kraus jedoch in zwei Sätzen. 1:6, 2:6 heißt es nach 55 Minuten gegen Deniz Khazaniuk und Maria Marfutina. Das ist genauso wenig ein Beinbruch wie das Ausscheiden im Einzel einen Tag später gegen die an Nummer drei gesetzte Belgierin Ysaline Bonaventure (0:6, 1:6).

Kristina Kislyak ist schließlich erst 16 Jahre alt, hat ihre Tennis-zukunft noch vor sich und ist nach Altenkirchen gekommen, um dort weitere Erfahrung zu sammeln. Nur selten spielt sie auf der ITF-Tour, bislang lediglich bei diversen 10 000-Dollar-Turnieren in Sharm-El-Sheikh und nun eben zum zweiten Mal in Altenkirchen. „Ich stehe gerade erst am Anfang“, berichtet sie. Wo sie aber einmal hin will,

**Grammatikopoulou wirft Mitfavoritin Smitkova raus**

Die AK ladies open erlebten am Mittwochnachmittag ihre erste dicke Überraschung: Die an Position zwei gesetzte Tereza Smitkova musste gegen Valentini Grammatikopoulou die Segel streichen. Die griechische Qualifikantin, in der Weltrangliste 214 Plätze hinter Smitkova positioniert, gewann mit 6:4 und 7:5. rwe

weiß sie schon ganz genau: „Mit 18 Jahren möchte ich es ins Ranking schaffen und irgendwann einmal unter den Top-100 stehen.“

Altenkirchen ist so etwas wie die zweite Heimat der jungen Russin. Am 17. April 1999 in Neuwied geboren, verbrachte sie die ersten drei Jahre ihres Lebens hier, ehe sie mit ihren Eltern nach Moskau umzog. Die Verbindung in den Westerwald ist nie abgerissen. Deshalb sind die AK ladies open eine Pflichtveranstaltung, deshalb spielt sie in der Medenrunde so-

wohl für die U 18 als auch die Frauen der ASG Altenkirchen als Nummer eins in der Rheinlandliga. In Altenkirchen zu spielen, sei etwas Besonderes. „Weil mich hier so viele Leute kennen. Das erhöht den Druck und man möchte es besonders gut machen.“

„Kristina ist sehr talentiert. Auf der Junior-Tour kann sie gut mithalten, und ich traue ihr zu, noch weiter nach vorne zu kommen. Sie hat die Geduld, ihre Ziele kontinuierlich zu verfolgen. Das ist bei Spielerinnen in diesem Alter nicht

alltäglich“, sagt Mihai. Unter seiner Leitung trainiert Kislyak, wenn sie dorthin zurückkehrt, wo sie die ersten drei Jahre ihres Lebens verbrachte. Es sind mit großem Aufwand verbundene Aufenthalte: freitags Anreise aus Moskau, samstags Training, sonntags Spiel und anschließend direkt wieder der Rückflug in die russische Hauptstadt – so sehen im Sommer regelmäßig die Wochenenden aus, wenn Kristina Kislyak für die Kreisstädter auf Verbandsebene um Punkte kämpft.

Möglich ist das alles für eine 16-Jährige nur durch den Besuch einer Privatschule. „Zwischen den beiden Trainingseinheiten am Morgen und Nachmittag gehe ich zur Schule. Was ich durch die vielen Reisen zu den Turnieren verpasse, hole ich nach“, erklärt sie und macht deutlich: Der Sport genießt momentan klare Priorität. Anders sei es auch kaum zu realisieren, die sportlichen Ziele zu erreichen. „Diese sind sehr ambitioniert, aber für Kristina auf jeden Fall zu schaffen“, glaubt Razvan Mihai.

Enttäuscht war das Talent nicht, als sie am Mittwoch nach lediglich 46 Minuten gegen Ysaline Bonaventure mit 0:6 und 1:6 verlor und ausschied. „Ich wusste, dass ein Sieg gegen diese starke Spielerin kaum möglich ist. Aber mit meiner Leistung bin ich zufrieden.“ Auch Trainer Mihai sah gegenüber dem Vorjahr deutliche Leistungsfortschritte. Das Kuriose: Kislyak hatte am Montag bei der Auslosung der ersten Hauptrunde selbst Glückes gespielt und sich die Nummer drei der Setzliste als Gegnerin beschert.



Kristina Kislyak hatte gegen Ysaline Bonaventure keine Chance, ließ aber weitere Fortschritte gegenüber dem Vorjahr erkennen.

Foto: bylogi

## 4:2-Führung reicht nicht

**Badminton** Betzdorf spielt 4:4 gegen Herxheim

**Betzdorf.** 10:10 Sätze, 375:371 Punkte – bei diesen ausgeglichenen Zahlen, wundert es nicht, dass sich die Badmintonspieler des BC Smash Betzdorf und des SV Viktoria Herxheim in der Rheinland-Pfalz-Liga mit einem 4:4 trennten.

Nach den Doppeln lagen die Herxheimer mit 2:1 in Front. Die Betzdorfer Frauen Nina Stahl und Melanie Schulz hielten in dieser Phase ihr Team durch einen hart erkämpften Drei-Satz-Erfolg gegen Micaela Neeb/Kristina Effler im Spiel. Zuvor hatten Kevin Straßer und Markus Wüst ihr Doppel in drei Durchgängen (19:21, 21:15, 14:21) gegen Weynand/Collet verloren. Zweieinhalb Sätze lang spielten Straßer und Wüst stark auf, brachen dann jedoch ein. Einen rabenschwarzen Tag erwischten dagegen Thomas Knaack und Björn Hornburg, die als Favoriten chancenlos gegen die Paarung Neeb/Kern verloren (12:21, 15:21).

Ein Ausrufezeichen setzte Betzdorfs Nummer eins Kevin Straßer

im Spitzeneinzel gegen Michael Weynand. In einer klug geführten Partie setzte er sich mit 21:15 und 22:20 durch und beschränkte seinem Team einen nicht einkalkulierten Punkt. Thomas Knaack sorgte durch seinen Zwei-Satz-Sieg (21:16, 21:13) gegen Sebastian Kern erstmals für eine Betzdorfer Führung. Diese baute Nina Stahl aus. Die Elkhäuserin kämpfte Kristina Effler in einem Marathonmatch mit 18:21, 21:18 und 21:18 nieder.

Es war allerdings der letzte Betzdorfer Erfolg. Melanie Schulz und Björn Hornburg gaben das Mixed gegen Neeb/Neeb ab (19:21, 22:20, 13:21). Beide trauerten den vergebenen Chancen im ersten Satz nach, in dem sie eine komfortable Führung verspielt hatten. Markus Wüst, der sich verletzungsbedingt noch im Trainingsrückstand befindet, gestaltete gegen Sebastian Collet den zweiten Satz zwar ausgeglichen, musste sich allerdings in zwei Durchgängen geschlagen geben.

**Tennis**

**AK ladies open**

**Einzel, 1. Runde:** Antonia Lotner (Deutschland) - Alexandra Panova (Russland) 6:7, 3:6; Dalia Jakupovic (Slowenien) - Océane Dodin (Frankreich) 5:7, 5:7; Ysaline Bonaventure (Belgien) - Kristina Kislyak (Russland) 6:0, 6:1; Valentini Grammatikopoulou (Griechenland) - Tereza Smitkova (Tschechien) 6:4, 7:5; Elise Mertens (Belgien) - Isabella Shinikova (Bulgarien) 6:2, 6:4; Cristina Dinu (Rumänien) - Lesley Kerkhove (Niederlande) 4:6, 2:6; Tena Lukas (Kroatien) - Ivana Jorovic (Serbien) 4:6, 1:6.

**Doppel, 1. Runde:** Sandra Klemenschits/Amra Sadikovic (Österreich/Schweiz) - Lesley Kerk-

hove/Elise Mertens (Niederlande/Belgien) 4:6, 2:6; Taysiya Morderger/Yana Morderger - Georgina Garcia Perez/Polina Leykina (Spanien/Russland) 6:3, 4:6, 9:11; Ysaline Bonaventure/Xenia Knoll (Belgien/Schweiz) - Dalma Galfi/Katerina Vankova (Ungarn/Tschechien) 6:1, 6:2.

**Fußball**

**Testspiele**

**SC Berod-Wahlrod - SG Betzdorf 1:5.** Tore für Betzdorf: Mike Brado, Sebastian Zimmermann, Sven Houck, Butrint Jashari, Thomas Bednorz.

SG Neitersen - Spvgg Burgbrohl 0:1  
FC Eisfeld II - SG Herdorf II 8:0  
SpVg Niederndorf - SG Weitefeld II 4:2